

WIR MALTESER IN BAYERN/THÜRINGEN



Liebe Malteser,

wir haben schwere Wochen hinter uns. Eine Zeit, die geprägt war und noch immer ist von Unsicherheit, von Einschränkungen und teilweise auch von Angst. Aber wir blicken auch auf eine Zeit, in der wir erkannt haben, dass wir ein funktionierendes System haben. Und zwar angefangen von den Stabsstrukturen in allen Hierarchieebenen bis hin zu den Diensten in den Gliederungen. Wir Malteser haben gezeigt, dass wir auch in der Pandemie eine Einheit sind, die jederzeit in der Lage ist, Menschen zu helfen

Ich freue mich sehr, dass wir unsere Dienste mittlerweile wieder aufgenommen haben, angepasst zwar an die Hygienevorgaben, aber in allen Bereichen sind wir wieder im Dienst am Nächsten aktiv.

Auch auf Bundesebene waren und sind diese Zeiten eine Herausforderung. So fand und findet ja unsere Umstrukturierung in der Region – hin zur Doppelspitze aus Regionalgeschäftsführer und Regionalleiter – weiterhin statt. Zusammen mit meinem hauptamtlichen Pendant Florian Pohl habe ich nun alle Bistümer besucht und mir vor Ort einen Einblick in die Dienste und Abläufe geben lassen. Auch hier zeigt sich wieder, dass unsere Strukturen uns eine größtmögliche Flexibilität und Mobilität erlauben. Es war zutiefst beeindruckend, so viele hochmotivierte Mitarbeitende aus dem Haupt- und Ehrenamt kennenlernen zu dürfen. Das zeigt mir auch, dass unser höchstes Gut nach wie vor der Mensch ist und wir als Malteser Helfende und Mitarbeitende vereinen, die über das Normalmaß hinaus engagiert sind. Und dafür bin ich sehr, sehr dankbar.

Auch der Herbst wird für uns bunt und munter weitergehen. Auf Bundes- und Regionalebene stehen nach der Mal-



Foto: Malteser

teser Bundesversammlung in Köln nun die Regionalratssitzung im Kloster Plankstetten sowie die Regionalleitertagung an, bevor Ende November die Diözesanleitertagung den Jahresturnus an Terminen abrundet. Ich werde Sie an dieser Stelle immer mit den wichtigsten Infos aus diesen Gremien versorgen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen noch einen schönen Spätsommer, kommen Sie gesund und munter durch den Herbst und genießen Sie die Adventszeit.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Graf La Rosée
Regionalleiter

HELFERPORTRÄT

Ulrich Weniger

Ulrich Weniger, genannt Ulli, ist einer der Menschen, die mit den Augen lachen. Das bringt in Zeiten von Corona durchaus Vorteile, denn selbst mit Maske sieht er wirklich unglaublich sympathisch aus.

Der gebürtige Deggendorfer ist seit Juni 2006 bei den Maltesern. Als Koordinator für den Herzenswunsch-Krankenwagen in der Gliederung Deggendorf begleitete er schon einige Fahrten. Ulli will nach eigener Aussage einfach kranken Menschen helfen und findet es immer wieder schön, wenn man hier Möglichkeiten findet, um letzte Wünsche zu erfüllen. Seine



Foto: Sarah Nerb

Die Fahrgäste vom Herzenswunsch-Krankenwagen fassen zu Ulrich Weniger schnell Vertrauen.

fast 40-jährige Tätigkeit als Krankenpfleger bringt ihm für den Dienst natürlich einige Vorteile.

Seine zweite große Leidenschaft neben seinem Engagement bei den Maltesern ist das Tanzen. Seit 18 Jahren tanzt er Standard und Latein. Über 100 Figuren bringt er dabei mindestens auf das Parkett.

Für Ulrich Weniger ist ganz klar: „Optimismus ist ein Stück weit gesammelte Erfahrung, die immer wieder zeigt, dass es irgendwie weitergeht, wenn man sich auf die Hinterbeine stellt!“

NEUES AUS DER REGIONALEN GESCHÄFTSFÜHRUNG

Liebe Malteser,

wir haben bewegte Monate hinter uns und sicherlich auch noch vor uns. Zum einen haben wir uns in der Region gemäß Satzung neu aufgestellt und die neue Regionalleitung etabliert. Zusammen mit unserem Regionalleiter Franz Graf La Rosée bin ich zuletzt durch die Diözesen getourt.



Foto: Malteser

Florian Pohl, Regionalgeschäftsführer Bayern und Thüringen

So konnten wir unsere Strukturen vorstellen und gleichzeitig Sie und Ihre Arbeit vor Ort besser kennenlernen.

Andererseits haben wir durch die Corona-Pandemie eine Zeit hinter uns, die wir so nicht kannten. Der Stillstand der Dienste hat uns natürlich auch wirtschaftlich getroffen. Unsere Angebote im Fahrdienst, in der Schulbegleitung und in der Ausbildung kamen zeitweise fast vollständig zum Erliegen. Dank eines guten Krisenmanagements konnten wir mit den Behörden, mit unseren Auftraggebern und teilweise auch unseren Vermietern Übereinkünfte treffen, die den wirtschaftlichen Schaden gemildert haben. Und so freuen wir uns, dass wir – Stand jetzt – auch nach diesen schweren Monaten zwar mit ein paar blauen Flecken, aber aufrecht aus der Krise gekommen sind.

Ich weiß, dass die Zeit auch für viele von Ihnen hart war. Unwägbarkeiten, Unsicherheiten oder Kurzarbeit waren sicherlich tägliche Begleiter bei zahlreichen Mitarbeitenden, aber auch Helfenden. Umso mehr freue ich mich auch hier, dass wir keine Kündigungen aussprechen oder Dienste einstellen mussten. Wir Malteser sind ein breit aufgestelltes Unternehmen mit einem starken Fundament. Sowohl wirtschaftlich wie auch menschlich. Unsere gesunde kaufmännische Arbeit hat sicherlich einen großen Kniefall verhindert, aber unser größter Trumpf – auch in der schwersten Zeit – sind und waren die Menschen, die den Maltesern ein Gesicht geben.

Ich kann Ihnen versprechen, dass wir Malteser unsere Lehren aus der Corona-Pandemie gezogen haben und weiter ziehen werden. Mit unseren Ideen und unserem Know-how werden wir auch in Zukunft für die Menschen da sein. Malteser ist man nicht allein, heißt es – lassen Sie uns zusammen für den Nächsten da sein. Gestern, heute und auch morgen.

Ihr

Florian Pohl
Regionalgeschäftsführer

Der neue Kraftort der Malteser – das Bildungshaus St. Josef in Aiterhofen

INTERVIEW

Die Malteser Bayern/Thüringen haben ein neues Schulungszentrum. Gelegen in Aiterhofen ist St. Josef nur fünf Kilometer von Straubing entfernt. Die Mitarbeitenden Veronika Janker und Katharina Oberhammer sowie Leiter Michael Roth beantworteten erste Fragen.

Was ist das neue Schulungszentrum der Malteser und woher hat es seinen Namen?

Das jetzige Bildungshaus St. Josef der Malteser in Aiterhofen wurde zur neuen Heimat eines Teils des Ausbildungsreferates der Malteser Straubing. Das Seminarhaus befindet sich in einem grundsanierten ehemaligen Mädcheninternat, ca. fünf Kilometer von Straubing entfernt, auf dem Gelände des Klos-



Foto: Sarah Nerb

Bildungshaus: Mitten im Grünen eine Oase der Ruhe und des guten Arbeitens.

ters St. Josef der Franziskanerinnen von Aiterhofen. Der Eigenname dieses Klosters gab auch dem neuen Malteser Bildungshaus den Namen. Das Besondere ist die außergewöhnliche Atmosphäre an diesem Ort. An diesem ruhigen Kraftort mit seinem herrlichen Klostergarten können die Malteser jetzt noch vielfältigere Angebote in die Seminararbeit integrieren.

An wen richtet sich das Schulungsangebot?

Zielgruppe des Bildungshauses sind derzeit überwiegend junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 27 Jahren, die bei den Maltesern oder bei der Caritas einen Freiwilligendienst in Form eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) absolvieren. Die Teilnehmenden reisen für insgesamt 20 Bildungstage in den Landkreis Straubing-Bogen und werden durch die Bildungsseminare in ihrer beruflichen Auseinandersetzung im sozialen Bereich begleitet und unterstützt.

Wie lief und läuft während Corona das Angebot? Haben Sie auf Onlineschulungen umgestellt?

Durch die Corona-Pandemie und den damit verbundenen Lockdown wurde auch der Seminarbetrieb im Bildungshaus in Aiterhofen vorübergehend eingestellt. Die beschäftigten Pädagogen und Pädagoginnen nutzten die Zeit, um die Seminarinhalte für den laufenden Turnus in andere Formate umzuwandeln. Der Seminaralltag wurde vom Präsenz-Seminar auf das Online-Seminar umgestellt. Das heißt, dass die Freiwilligen ihre Bildungsseminare nun per Zoom-Konferenzen von zu Hause aus absolvieren. Durch vielerlei technische Möglichkeiten mussten die Seminarinhalte dadurch aber nicht an

Qualität einbüßen. Themen wie Sucht und Prävention oder psychische Erkrankungen wurden weiterhin von den Teilnehmenden gewünscht. Auch Betroffenengespräche können im Online-Format umgesetzt werden, wie beispielsweise der Besuch einer Mitarbeiterin und eines Ex-Drogenkonsumenten des Betreuungsvereins 1:1 Straubing. Diese klärten gemeinsam mit den Teilnehmenden des Seminars alle Fragen rund um Sucht und Prävention. Ab 27. Juli startete in Aiterhofen wieder das erste Präsenz-Seminar unter Einhaltung



Foto: Stefan Wögerbauer

Auch während des Lockdowns wurde der Seminarbetrieb mittels Technik aufrechterhalten.

des nötigen Abstands und ausreichender Hygienemaßnahmen, dennoch werden auch weiterhin viele neu entdeckte technische Tools den Seminaralltag bereichern.

Warum lohnt sich besonders in der heutigen Zeit ein FSJ oder ein BFD?

Besonders die Auseinandersetzung mit eigenen Stärken und Schwächen, die Übernahme von Verantwortung, die Stärkung des Selbstvertrauens und der erste Einblick in den Berufsalltag machen ein FSJ und den BFD attraktiv. Ein Freiwilligendienst kann sich als Chance erweisen, berufliche und persönliche Orientierung zu finden, und dient für viele Freiwillige als richtungsgebend. Unterstützt durch die Bildungsseminare erhalten Teilnehmende Einblick in verschiedenen Themen, die die individuelle und persönliche Entwicklung fördern. Nicht zuletzt der mögliche Mangel an Ausbildungsplätzen durch die aktuelle Situation macht den Freiwilligendienst interessanter denn je, denn auch soziales Engagement wird in der heutigen Zeit groß geschrieben. <

Augsburg



Sie haben das Ausflugsziel mit der Ausflugs-Rikscha erreicht (v.l.): Hélène Ginsz-Kieffer (Leitung Soziales Ehrenamt Malteser Augsburg), eine Klientin und der ehrenamtliche Helfer.

Raus aus der Isolation: Malteser Rikscha nimmt Fahrt auf

DIÖZESE AUGSBURG

Dieser Dienst macht glücklich. Malteser Rikscha-Spazierfahrten für Menschen mit eingeschränkter Mobilität – erstmals in Augsburg und in Memmingen.

Wieder einmal Fahrtwind im Gesicht spüren, am Ufer der Wertach entlangradeln oder mit dem Rad in die Innenstadt zum Eisessen fahren – für viele Senioren ist das nur noch schwer möglich. Gerade in der Corona-Krise und der verschärften Isolation vieler älterer Menschen möchte der Malteser Hilfsdienst mit der ersten Ausflugs-Rikscha den Menschen helfen, die eine eingeschränkte Mobilität haben und nun auch noch in einer sehr isolierten Zeit leben müssen.

Die Malteser haben es sich zum Ziel gemacht, dem Thema Isolation von Menschen entgegenzuwirken und Hilfe denen zu geben, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Menschen brauchen Menschen zum Austausch, zur Kommunikation – denn Einsamkeit kann auch krank machen. Mit ihren Diensten wie dem Besuchs- und Begleitdienst, dem Friedhofbesuchsdienst, dem Kulturbegleitdienst, dem Mobilen Einkaufswagen, der Einkaufshilfe für Senioren oder auch den verschiedensten Malteser Treffs für Senioren haben die Malteser ein breites Spektrum, um einsamen älteren Menschen Zuwendung und Hilfe in ihrer Isolation zu geben.

Es ist noch nicht abzusehen, was für Auswirkungen diese Krise alle haben wird, doch die psychosozialen Aspekte wurden dadurch deutlich verschärft und wir müssen dem dringend entgegenwirken. Der Malteser Hilfsdienst Augsburg bietet nun mit seinem neuen Dienst der „Malteser Ausflugs-

Rikscha“ genau diesen Menschen eine Lösung. Personen mit eingeschränkter Mobilität, vor allem Senioren und Menschen mit Demenz, soll so die Möglichkeit gegeben werden, öfter an die frische Luft und an für sie sonst nicht mehr erreichbare Orte zu gelangen. Mit der Malteser Ausflugs-Rikscha, die vorne Platz für bis zu zwei Personen bietet und speziell an die Bedürfnisse von älteren Menschen angepasst ist, kann so beispielsweise in Parks, in die Innenstadt oder auch die ehemalige Wohngegend gefahren werden.

Gelenkt wird die Rikscha von Ehrenamtlichen, die bei den etwa eine Stunde dauernden Ausflügen neben ihrer Muskelkraft auch Zeit für ausführliche Gespräche mitbringen – dank der elektronischen Unterstützung der Rikscha ist dabei sichergestellt, dass dafür auch genug Puste übrig bleibt. Damit die Fahrrad-Rikscha nicht nur nachhaltig, sondern auch sicher im Augsburger und Memminger Stadtverkehr unterwegs ist, erhalten die Ehrenamtlichen vor der ersten Fahrt ein ausführliches Fahrtraining und eine Einweisung in das vorgeschriebene Hygienekonzept für dieses Angebot. So kann dann ganz entspannt die Aussicht und die belebende Wirkung der gemeinsamen, generationenübergreifenden Ausflugszeit genossen werden. „Wir möchten uns ganz herzlich bei den drei Augsburgern Lions Clubs (Augsburg, Raetia und Elias Holl) und bei Sigma Technopark Augsburg für die großzügige Unterstützung bedanken, die es möglich gemacht hat, die erste Malteser Rikscha für Spazierfahrten als kostenlosen Dienst für isolierte und eingeschränkte Personengruppen in Augsburg zu realisieren“, so Alexander Pereira, Diözesangeschäftsführer bei den Maltesern.

Umzug ins Malteserhaus

DIÖSESE AUGSBURG. „Dieser Neubau wird Basis für die Hilfe der Malteser am Menschen in der Diözese im Stadt- und Landkreis Augsburg sein“, so Diözesangeschäftsführer Alexander Pereira.

Wieso ist ein Neubau notwendig geworden?

Alexander Pereira: Mit dem Neubau entsteht eine Zentrale für das Engagement der Malteser in der Diözese Augsburg. Aus ökonomischer, nachhaltiger und dienstleistungsorientierter Sicht ist er notwendig geworden, um den Anforderungen der hilfesuchenden Menschen und denen, die helfen wollen, auch weiterhin gerecht werden zu können. Ziel ist es, neue Möglichkeiten zu schaffen für die Projektgestaltung und Umsetzung sowie Raum für Begegnun-



Foto: Christiane Martini

Das neue Malteserhaus Diözese Augsburg

gen für die Helfenden und Hilfesuchenden zu bieten.

Was entsteht an dieser Stelle?

Pereira: Die Arbeit der Malteser in der Diözese Augsburg wird von mehr als 1.300 Ehrenamtlichen und 340 Mitarbeitenden an 13 Standorten der Diözese umgesetzt und von der Diözesan- und Bezirksgeschäftsstelle in Augsburg koordiniert. Um dies weiterhin gewährleisten zu können, folgt der zweckent-

fremdeten Industriehalle aus den 60er-Jahren ein Neubau. An gleicher Stelle finden ein modernes Malteserhaus, ein großes Schulungszentrum und eine Fahrzeughalle für den Katastrophenschutz ihren Platz. Wir freuen uns sehr, mit unseren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Maltesern in die Zukunft zu gehen und diese im Sinne unseres Leitungsanspruchs zu gestalten.

PERSONALIE

Die Diözese Augsburg begrüßt **Anke Faasse** als neue Dienststellenleitung in der Kreisgliederung Landsberg/Kaufering.

Sybille Stegmair, Dienststellenleitung in Aichach-Friedberg, übernimmt nun auch die Leitung der Dienststelle Schrobenhausen.

Bamberg

Mit dem Telefon auf Pilgerreise nach Altötting

BAMBERG. In diesem Jahr mussten und müssen viele Angebote der Malteser aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Gerade da, wo die Malteser mit Menschen aus Risikogruppen arbeiten, ist besondere Vorsicht geboten. Dies trifft auch auf Wallfahrten zu wie die große und traditionelle nach Altötting. Menschen, die sich nach Altötting aufmachen, haben in der Regel einen besonderen Grund, ein Anliegen, welches sie zur Gnadenmutter von Altötting bringen möchten. Hier erfahren sie ein Ankommen und eine Zuflucht für ihre Nöte. Je nach Mobilität der Pilger machen sie sich zu Fuß auf den Weg oder erleben die Wallfahrt mit dem Bus. Unterwegs werden der Rosenkranz, Marienlitanen und Gebete gesprochen. Durch diese gemeinsame Verbundenheit im Gebet und durch die Vielfältigkeit der Pilger in Altötting mit ihren ganz verschiedenen Anliegen ist diese Wallfahrt immer etwas Besonderes – und all das ist in Zeiten von Corona, zumindest in dieser Form, nicht möglich.

Gleichwohl wollten die Malteser auf das gemeinsame Gebet und das Zusammenkommen nicht verzichten und

so entstand die Idee, alle Pilger zu einer telefonischen Wallfahrtsandacht einzuladen. Ein Anschreiben mit den nötigen Daten und einem Mariengebet erreichte jeden Pilger und Malteser Helfenden. Am Samstag des traditionellen Altöttingwochenendes wurde die Andacht eingeplant. Aufgrund der großen Anzahl der Pilger wurden vier Telefonandachten abgehalten. Diözesanleiter Christoph von Grafenstein und Mitarbeiterinnen aus dem Referat Soziales Ehrenamt setzten die Idee mit Unterstützung von Ehrenamtlichen um.

Gebete, eine Marienlitanen und Fürbitten fanden ihren Raum, ebenso war Platz und Stille für die persönlichen Anliegen der Telefonpilger. Zum Abschluss der Andacht wurde das Mariengebet von Altötting gebetet. So ging ein Wallfahrtstag der ganz anderen Art zu Ende, mit der Gewissheit, die Gebete kamen an.

Veränderte Zeiten erfordern Flexibilität und Kreativität im Denken und im Umgang mit neuen Wegen. Wie es so schön heißt – Gott geht alle Wege mit. Es gilt also zu schätzen und zu leben, was wir haben und möglich machen können.

Oberfrankenstiftung zeichnet die Malteser Bamberg aus



Foto: Oberfrankenstiftung

Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz (l.) überreicht den Sozialpreis 2020 in der Kategorie Soziales an Hermine Waldner (stellvertretend für die Ehrenamtlichen, M.) und Diözesangeschäftsführerin Claudia Ramminger (r.).

THURNAU/BAMBERG. Auf Vorschlag der Staatsministerin Melanie Huml (CSU) wurde der Malteser Patenruf Anfang Juli im Rahmen eines kleinen Festaktes mit dem Sozialpreis der Oberfrankenstiftung ausgezeichnet.

Im Rahmen des Patenrufes telefonieren rund 25 Ehrenamtliche regelmäßig mit rund 300 Seniorinnen und Senioren aus ganz Oberfranken, die sich vorab für dieses Angebot angemeldet haben. Die Bamberger Malteser schaffen damit ein niederschwelliges Angebot für Menschen, die nicht mehr selbst in die Altersservicezentren, in Seniorenclubs oder sonstige Gruppen gehen können oder wollen und die einsam sind.

Durch die Anrufe wird kontinuierlich ein wertvoller Kontakt aufgebaut, der für die Teilnehmenden eine Brücke zur gesellschaftlichen Teilhabe baut und der Woche eine minimale Struktur gibt. Man spricht über Gott und die Welt, über das Fernsehprogramm, über alte Zeiten. Es ist eigentlich egal worüber. Das Wichtigste ist, dem Gegenüber einen Gesprächspartner zu bieten.

Mit großer Freude nahmen Diözesangeschäftsführerin Claudia Ramminger und Hermine Waldner, stellvertretend für die Ehrenamtlichen im Patenruf, die Auszeichnung von Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz entgegen.

i Weitere Infos: Bei Interesse am Malteser Patenruf wenden Sie sich gerne an den Koordinator Benjamin Stephan unter 0951-91780255.

Eine Fahne für das Ehrenamt und eine für das Hauptamt

ERZDIÖZESE. Regionalgeschäftsführer Florian Pohl und Regionalleiter Graf LaRosé hissten im Rahmen einer kleinen Feier zwei Malteser Fahnen vor der neuen Bamberger Dienststelle. Zwei Fahnen als Zeichen des partnerschaftlichen Miteinanders von Haupt- und Ehrenamt in den Malteser Diensten.

Nun ist die gemeinsame Dienststelle von Ortsgliederung, Diözesangeschäftsstelle und den sozialunternehmerischen Diensten wie Hausnotruf und Menüservice gut sichtbar – eine freundliche Einladung an alle Bamberger, die ein Anliegen haben oder einfach nur neugierig sind!

i Die neue Adresse:

Malteser Hilfsdienst e.V.
Diözesangeschäftsstelle
Moosstraße 69
D-96050 Bamberg
Telefon: + 49(0)951 91780-0



Foto: Malteser Bamberg

Die zwei Fahnen flattern jetzt für Ehren- und Hauptamt vor der neuen Bamberger Dienststelle im Wind.

Eichstätt

Michael Gorum, Maria Riek, Robert Steinhauser und Christian Alberter (v. l.).



Foto: Katrin Straßer

Neue Leitung für die Krisenintervention

EICHSTÄTT. „Eine große Veränderung, die wir bereits 2019 gemeinsam angestoßen haben, bekommt nun sozusagen die offizielle Legitimation“, freute sich Malteser Diözesangeschäftsführer Christian Alberter. Gemeinsam mit Michael Gorum, Kreisgeschäftsführer des Bayerischen Roten Kreuzes, überreichte er die Ernennungsurkunden an Maria Riek und Dr. Robert Steinhauser. Sie haben Anfang des Jahres die Leitung der Eichstätter Krisenintervention, eine Arbeitsgemeinschaft der Hilfsorganisationen und Kirchen im Landkreis, übernommen. Maria Riek, seit 15 Jahren als Kriseninterventionshelferin und seit 2013 in der Teamleitung tätig, ist für die Organisatorische Leitung zuständig, Robert Steinhauser, Akademischer Rat an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und ausgebildeter Notfallpsychologe, für die Fachliche Leitung.

Die Motivation, sich in der Krisenintervention zu engagieren, ist dabei ganz unterschiedlich. „Ich bin vor 15 Jahren vom damaligen Leiter der Krisenintervention angeworben worden, weil zu der Zeit nur drei oder vier Frauen dabei waren“, erinnert sich Maria Riek. Sie habe selbst schon in jungen Jahren von ihr nahestehenden Menschen Abschied nehmen müssen und habe dabei eine emphatische Betreuung sehr vermisst: „Damals wurde der Tod oft weggeschoben, verdrängt. Dabei ist es für die menschliche Psyche sehr wichtig, den Trauerprozess in Gang zu bringen. Ich will anderen Leuten helfen, besser durch solche Extremsituationen zu kommen.“ Robert Steinhauser dagegen hat selbst positive Erfahrungen mit der Hilfe in Krisensituationen gemacht und will diese weitergeben. „Außerdem ist da noch der fachliche

Hintergrund: Als Unidozent ist man zumeist weit weg von echter psychologischer Arbeit, da ist dies quasi mein Ausgleich.“

Michael Gorum betonte: „Bei der Krisenintervention geht es direkt um den Menschen, da stehen wir als Hilfsorganisationen zusammen dahinter. Toll, dass das hier in Eichstätt so gut funktioniert – und dass nun so eine positive Aufbruchstimmung herrscht.“ Tatsächlich, so erzählt Robert Steinhauser, habe sich das neue Leitungsteam, zu dem als stellvertretender Organisatorischer Leiter Josef Schön und als Materialbeauftragte Barbara Woitas gehören, viel vorgenommen: „Wir wollen daran arbeiten, bei den Einsatzkräften der Rettungsdienste und Feuerwehren, aber auch bei Polizei und Landratsamt, wieder präsenter zu werden, die Kontakte zu intensivieren und zu zeigen, dass wir da sind und dass man sich auf uns verlassen kann.“

Natürlich ist auch die Arbeit der Krisenintervention durch das Corona-Virus komplizierter geworden. Um auch in dieser besonderen Zeit immer einsatzbereit zu bleiben und sowohl Kriseninterventionshelfende als auch Betreute vor einer Ansteckung zu schützen, wurden die Ehrenamtlichen mit Schutzausrüstung ausgestattet und müssen strenge Hygieneregeln einhalten.

Malteser Geschäftsführer Christian Alberter lobte im Ernennungsgespräch: „Der Dienst ist sehr gut aufgestellt für die Zukunft.“ Alberter betonte abschließend: „Unser Dank gilt natürlich heute auch dem langjährigen Fachdienstleiter Michael Dremel, der in der Vergangenheit viel angestoßen hat in der Krisenintervention im Landkreis.“

Spende für Herzenswunsch-Krankswagen

INGOLSTADT. Über 600 Gesichtsvisiere fertigte die Eitensheimer Firma Brandl mittels ihres 3D-Druckers in den vergangenen Monaten – und gab sie gegen freiwillige Spenden ab. Stolze 2.700 Euro brachte dies ein. 1.100 Euro Erlös aus dem Kaffee- und Kuchenverkauf von Aktionen kurz vor Ausbruch der Pandemie kommen noch hinzu.

So war es Julia und Thomas Brandl möglich, insgesamt 3.800 Euro an das Projekt „Herzenswunsch-Krankswagen“ der Malteser Ingolstadt zu spenden. Zusätzlich gab es noch rund 40 Gesichtsvisiere für die Malteser, damit sie ihrer Arbeit immer gut geschützt nachgehen können. Der Leiter Einsatzdienste Stefan Neumair nahm sowohl den Scheck als auch die Schutzausrüstung dankbar entgegen.



Foto: Malteser Ingolstadt

Stefan Neumair (l.) empfängt die Spende über 3.800 Euro von Julia und Thomas Brandl.

Erfurt

„Glückstour e.V.“ spendet 3.000 Euro für Kinder- und Jugendhospizdienst

ERFURT. Über eine Spende des Vereins „Glückstour e.V. – Schornsteinfeger helfen krebserkrankten Kindern“ freut sich der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser für Erfurt und Umland.

Bereits seit 2006 sind bei der „Glückstour“ jährlich Schornsteinfeger aus ganz Deutschland unterwegs, um Spenden zu sammeln, etwa bei berufsnahen Firmen, Innungen, Kollegen sowie in der Bevölkerung. Insgesamt kamen in den letzten 14 Jahren so bereits rund 2 Millionen Euro zusammen. Die Spenden gehen bundesweit an Initiativen, Vereine und Kliniken, die sich besonders für schwerst- und krebserkrankte Kinder einsetzen.

Die diesjährige, 15. Tour war ursprünglich mit 40 Teilnehmenden geplant, die mit dem Fahrrad von Erfurt nach Lübeck fahren wollten. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Fahrt in diesem Frühsommer allerdings abgesagt werden und geplante Aktionen konnten lediglich virtuell stattfinden.

Da die Spende nicht persönlich übergeben werden konnte, wünschte sich der Verein ein kurzes Video des jeweiligen Vereins oder der Initiative, der die Spende zugute kam. Gerne kam der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst der Erfurter Malteser unter der Leitung von Koordinatorin Jasmin Kleingärtner dieser Bitte nach und bedankte sich via Videobotschaft.



Foto: Victoria Lauerwald-Galle / Malteser

Koordinatorin Jasmin Kleingärtner sagt „Danke!“ für die großzügige Spende des Vereins „Glückstour e.V.“.

Mit der Spende werden nun die Qualifizierung und die Weiterbildung der ehrenamtlichen Familienbegleitenden finanziert.

Malteser zelten im Internet

ERFURT / REGION NORD-OST. Wie auch andere Veranstaltungen in Corona-Zeiten musste das traditionelle Pfingstzeltlager der Malteser Jugend leider abgesagt werden. Doch eine Alternative war schnell überlegt: Das Organisationssteam bereitete ein digitales Programm für die Kinder und Jugendlichen vor – eine eigene Pfingstlager-Website wurde erstellt.

Insgesamt nahmen 150 junge Menschen aus der Region Nord-Ost der Malteser Jugend, die sich von Oldenburg bis an die polnische Grenze erstreckt und von Flensburg bis nach Erfurt, teil. Alle erhielten kurz vor dem „Pfingstlager @Home“ Post nach Hause geschickt. Darin fanden sie einen Button mit dem Lager-Logo als Andenken, Blumensamen und ein Brause-tütchen für eine kleine Erfrischung zwischendurch.

Dann war es so weit: Das erste digitale Zeltlager der Malteser Jugend wurde eröffnet!

Zahlreiche Live-Aktionen wurden auf dem digitalen Zeltplatz angeboten. Laura und Sina aus Berlin zeigten in einem Videochat, wie man leckere vegane Burger selber macht, Gina aus Erfurt gab einen Tanzkurs und Marvin und Jan aus Hildesheim beantworteten im „First Aid Talk“ Fragen rund um die Erste Hilfe. Nebenbei lief die ganze Zeit „Radio MaJu“, welches zahlreiche Musikwünsche erfüllte und Interviews mit prominenten Maltesern führte, wie zum Beispiel mit Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhüller oder dem neuen Bundesjugendseelsorger Carsten Kämpf.

Aber auch auf dem analogen Weg wurde die Verbindung zwischen den Jugendlichen deutlich gemacht. Die Teilnehmenden erhielten die Adresse einer anderen Person und schrieben sich gegenseitig selbst entworfene Postkarten.

Nach einem Morgenimpuls aus Berlin folgten am Sonntag Spielerunden aus Braunschweig, Hannover und Dresden: Activity, Tabu und Stadt-Land-Fluss verkürzten den jungen Menschen die Zeit bis zur Mittagspause. Bei einem bunten Kleinkunst-Nachmittag wurde die Vielfalt der Malteser Jugend nochmal deutlich. Der letzte Abend bot mit einem Lagerfeuer und Gitarren-Musik einen Abschluss ganz wie in einem echten Zeltlager.

Am Sonntagnachmittag endete auch dieses Pfingstlager traditionell mit einem gemeinsamen Gottesdienst, gehalten von Bruder Nor-



Leckere Ergebnisse beim Burger-Workshop



Auch analog in Verbindung bleiben: die Postkartenaktion

Foto links: Laura Stieler / Malteser

bert Verse aus Berlin. Mit dabei waren Jugendliche aus der Hauptstadt und auch aus vielen anderen Städten, denn es wurden Fotos von ihnen ausgedruckt und aufgehängt.

„Trotz Entfernung haben wir eine schöne Zeit miteinander verbracht“, sagt Gina aus Erfurt resümierend, und auch die Jugendreferentin der Diözese Erfurt zieht ein positives Fazit: „Wir haben viele erfreuliche Rückmeldungen bekommen. Anscheinend haben wir es tatsächlich geschafft, das Gemeinschaftsgefühl auch digital erlebbar zu machen“, so Dorothea Schümann.

PERSONALIE

ERFURT. Mandy Fleck hat nach dreijähriger Ausbildung bei den Maltesern erfolgreich ihre Abschlussprüfungen zur Notfallsanitäterin absolviert. Auch künftig wird sie im Rettungsdienst der Erfurter Malteser tätig sein. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die weitere Arbeit.

Mandy Fleck bei der praktischen Prüfung zur Notfallsanitäterin



Foto: Markus Mühr / Malteser

München und Freising

Malteser übernehmen Essen auf Rädern der Caritas



Foto: Robert Kiderle / Caritas

Der symbolische Löffel wird übergeben (v.l.): Harald Bachmeier, Geschäftsführer der Caritas München Stadt/Landkreis, Ulrich Prasser, Leiter der Caritas München West, Caritas-Vorständin Gabriele Stark-Angermeier, Katrin Dietze, Leiterin Malteser Menüservice, und Malteser Bezirksgeschäftsführer Dieter Wünsche.

MÜNCHEN. Die Kooperation von Malteser Hilfsdienst und Caritas in der Erzdiözese München und Freising geht in die nächste Runde. Im Juli haben die Malteser Essen auf Rädern der Caritas übernommen und beliefern seitdem alle Caritas-Kunden in der Stadt und im Landkreis München sowie in Dachau. Nachdem die beiden katholischen Sozialverbände bereits beim Hausnotruf eng kooperieren, verstärken sie nun ihre Zusammenarbeit mit der Übernahme bzw. Übergabe vom Essen auf Rädern.. Die Malteser haben bereits viele Bestellungen der neuen Kunden aufgenommen und zusätzliche tägliche Liefertouren geplant. Dafür wurden neue Mitarbeiter eingestellt und Fahrzeuge angeschafft.

Neues Konzept in Demenzarbeit



Foto: Julia Krill

DIÖZESE. Mit neuem Betreuungs- und Hygienekonzept ist die Demenzarbeit gestartet. In der Tagesstätte Haus Malta können an jedem Wochentag vormittags jeweils drei Tagesgäste einzeln in separaten Räumen betreut werden. Während der Corona-Pandemie kümmern sich die Malteser in einer Ein-zu-eins-Betreu-

ung um die Demenzkranken und stellen jedem Tagesgast einen persönlichen Mitarbeiter als feste Bezugsperson zur Seite, der für dessen individuelle Betreuung zuständig ist.

In Pullach, Kirchheim und Freising bieten die Malteser ebenfalls Einzelbetreuung an, die im Café Malta oder bei den Betroffenen zu Hause stattfindet. Alle Mitarbeitenden sind bereits in den einzelnen Hygienemaßnahmen und Verhaltensregeln geschult worden.

KURZ NOTIERT

WOLFRATSHAUSEN. In Wolfratshausen haben die Malteser im August zehn neue Kulturübersetzer ausgebildet. Die vier Frauen und sechs Männer aus Albanien, Algerien, Eritrea, Kirgistan, der Ukraine, Russland, Sierra Leone und Syrien erhielten nach erfolgreicher Teilnahme ein Zertifikat. Die Idee des neuen Projektes ist, Erfahrungen und Kompetenzen von bereits gut integrierten Menschen mit Migrationshintergrund zu nutzen, um Neuzugewanderten das Ankommen in Deutschland zu erleichtern.

MÜNCHEN-LAND. Alexander Illenseer ist seit Juli neuer Leiter Ausbildung für den Großraum München. Der 33-jährige Notfallsanitäter hat schon früher für die Malteser im Rettungsdienst gearbeitet und verantwortet in Zukunft alle Ausbildungsangebote in München sowie den Landkreisen München, Dachau und Fürstentfeldbruck.

BEZIRK OST- OBERBAYERN. Die Malteser konnten sich in den vergangenen Monaten über zahlreiche Spenden freuen, darunter: 3.200 Euro vom Lions-Club Chiemsee Badau zum Anschaffung einer Küchenzeile für die Trostberger Kindertafel, 1.000 Euro von der Sparkasse Altötting-Mühlendorf für die Corona-Einkaufshilfe, 594 Euro vom Soroptimist-Club Rosenheim für Flüchtlings-Schwimmkurse sowie 35 klassische Tafeln von der Beruflichen Oberschule Rosenheim für die Auslandshilfe in Rumänien.

DIÖZESE. Um der anhaltenden Gefahr durch das Corona-Virus mit Kompetenz zu begegnen, haben die Malteser neue Konzepte entwickelt: Die Kurzschulung „Hygiene für den Alltagsgebrauch“ wurde in Garmisch-Partenkirchen und Rosenheim angeboten. Ausbilder in Rosenheim vermittelten in Theorie und Praxis, was bei der Ersten Hilfe, insbesondere bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung, zu beachten ist.

Engagierte Hilfe auf zwei Rädern

GRÄFELFING/ROSENHEIM.

Hochsaison haben während der Sommermonate die Malteser Motorradstaffeln in Gräfelfing und Rosenheim. Seit Anfang Juni melden sich zwei diensthabende Ehrenamtliche der Rosenheimer Malteser jeden Samstag, Sonn- und Feiertag um 10 Uhr bei der Integrierten Leitstelle und der Polizei als zusätzliches Rettungsmittel an und sind dann bis mindestens 17 Uhr im Landkreis unterwegs. Auf den vielbefahrenen Autobahnen A 8 und A93 bieten sie bei Pannen Unterstützung an, sichern die Fahrzeuge ab und leiten bei Bedarf weitere Hilfe ein. Bei Unfällen sind sie ähnlich einem First Responder auch im Stau schnell vor Ort und leisten Erste Hilfe. Zur Staffel zählen neben Leiter Andy Lukas drei bis vier feste Fahrer, sechs weitere sind in Ausbildung.



Foto: Petra Gruber

Paul Hasel vom Münchner Kirchenradio (M.) war für die Sendung Malteser Momente einen Tag lang mit Andy Lukas (l.) und Maik Ulbrich von der Rosenheimer Motorradstaffel unterwegs.

Auf den vielbefahrenen Autobahnen A 8 und A93 bieten sie bei Pannen Unterstützung an, sichern die Fahrzeuge ab und leiten bei Bedarf weitere Hilfe ein. Bei Unfällen sind sie ähnlich einem First Responder auch im Stau schnell vor Ort und leisten Erste Hilfe. Zur Staffel zählen neben Leiter Andy Lukas drei bis vier feste Fahrer, sechs weitere sind in Ausbildung.

MEDIENTIPP/ PUBLIKATIONEN

Sie wollen mehr über die Malteser im Erzbistum wissen?

Schauen Sie auf unsere Seite Publikationen:

<https://www.malteser-bistum-muenchen.de/publikationen>.

Hier finden Sie alles rund um die Malteser.

Wussten Sie schon?

An jedem 2. Donnerstag im Monat erscheint im Münchner Kirchenradio eine neue Folge der Malteser Momente: Hören Sie mal rein:

<https://radio.mk-online.de/sendungen/malteser-momente.html>

Passau

Dr. Renate Zehner 25 Jahre stellvertretende Diözesanleiterin



Foto: Krenn

PASSAU. Im Juli 1995 wurde Dr. Renate Zehner zur stellvertretenden Diözesanleiterin berufen. Fast auf den Tag genau ein Vierteljahrhundert später überreichte der stellvertretende Diözesanleiter Ludwig Berger der überraschten Jubilarin als Dank für ihr Engagement einen Blumenstrauß.

Der stellvertretende Diözesanleiter Ludwig Berger (v. r.) überreichte Dr. Renate Zehner im Beisein der anderen Vorstandsmitglieder einen Blumenstrauß.

Dr. Renate Zehner war von 1993 bis 2006 Diözesanoberin und ist seit 2009 auch Diözesanärztin. Sie engagiert sich in vielen Bereichen der Malteser und wurde dafür unter anderem mit der Stephanusplakette ausgezeichnet.

40 Jahre Rettungswagen



Foto: Krenn

Rettungsdienstleiter Werner Kloiber (v.l.), sein Stellvertreter Daniel Bauer, der Auszubildende zum Notfallsanitäter Dominik Mischko und Max Behringer

PASSAU. Im Juni 1980 hatte der Rettungsdienst Bayern den Maltesern den ersten Rettungswagen zur Verfügung gestellt. Max Behringer, einer der Rettungsdienst-Pioniere von damals, erzählt von den Anfängen fünf Jahre zuvor: „Einen Rettungswagen im heutigen Sinne hatten wir damals nicht. Wir fuhren mit einem umgerüsteten VW-Krankenwagen zu unseren Einsätzen.“ Bekleidet waren die Besatzungen mit einem langen weißen Mantel und Jeans.

Im Laufe der Jahrzehnte änderte sich nicht nur die Bekleidung. So wird heute ein großes Augenmerk auf die Sicherheit der Mitarbeiter gelegt, alle Rettungswagen haben Allrad-Antrieb und sind mit modernster Technik ausgestattet. Max Behringer über die Qualifikation damals: „Anfangs genügte die Ausbildung als Sanitäter.“ 1980 fand der erste Rettungssanitäter-Lehrgang statt. Später folgte das Berufsbild des Rettungsassistenten und seit 2014 ist der Notfallsanitäter die höchste Qualifikation für Rettungsdienst-Mitarbeiter.

Waren es anfangs zwei Rettungswachen, von denen aus die Malteser Menschen in Not halfen, so sind es aktuell sieben Standorte: Passau, Haidmühle, Annathal sowie Hutthurm, Aidenbach, Fürstzell und Neureichenau, die letzten vier im Wechsel mit den Kollegen des BRK.

KURZ NOTIERT

Während der Corona-Krise wurden alle Mitglieder ab 80 Jahren angerufen, von denen eine aktuelle Telefon-Nummer bekannt ist, und ihnen Hilfe angeboten. Die Freude darüber war groß und viele nahmen auch das Angebot über die Zusendung von Informationen und wichtigen Telefonnummern dankend an.

Neuer Diözesan-ausbildungsreferent



Foto: Krenn

Johannes Breit (l.), bisher Diözesanjugendreferent, ist nun verantwortlicher Diözesanreferent für den Bereich Ausbildung. Seine Vorgängerin Tanja Petzi (r.) wird weiterhin im sozialpflegerischen Bereich tätig sein. In Zeiten von Corona startete Johannes Breit mit großen Herausforderungen. Er ist aber voller Zuversicht und erklärt: „Mit viel Begeisterung und Spannung schaue ich in die Zukunft.“

Malaktion für Senioren



Foto: Tonino

Die Bilder bereiteten den Empfängern eine große Freude.

PASSAU/ALTÖTTING. Kinder und Jugendliche sowie Heinz Scholler, ein Teilnehmer der Ausflugsfahrten, malten Bilder, welche an die Bewohner des Malteserstiftes St. Nikola, die Senioren des Besuchsdienstes in Passau und Altötting, die Nutzer des MEB-Mobil (mobiler Bücherlieferdienst), die Seniorentreff-Besucher sowie die Teilnehmer und Helfer der Ausflugsfahrten gingen. Es gab darauf zahlreiche freudige und dankbare Rückmeldungen.

Regensburg



Foto: Sarah Nerb

Viele engagierte Menschen für den Herzenswunsch-Krankenwagen Region Niederbayern/Oberpfalz

Herzenswunsch-Krankenwagen kann bestellt werden

DIÖZESE. Lange haben sie auf diesen Moment gewartet und kräftig Spenden eingeworben – jetzt ist es soweit: Die Malteser können ihren speziell konfigurierten Herzenswunsch-Krankenwagen bestellen. Kosten für das Fahrzeug: Sage und schreibe 150.000 Euro.

In einer kleinen Feierstunde mit den Initiatoren des Dienstes und Unterstützern, die sich besonders um den Herzenswunsch-Krankenwagen verdient gemacht haben, ließen sie die letzten zwei bewegten Jahre noch einmal Revue passieren, blickten zurück auf die emotionalsten Fahrten und größten Spendenaktionen.

Alexandra Bengler, die bei den Maltesern für die Spenden zuständig ist und den Herzenswunsch-Krankenwagen in der Diözese Regensburg mit ins Leben gerufen hat, bedankte sich bei allen Anwesenden in einer emotionalen Ansprache für die herausragende Unterstützungsleistung: „Wir sind allen so dankbar, die sich für die gute Sache eingesetzt haben. Ich freue mich sehr, dass wir jetzt am Ziel sind. Bald schon erfüllen wir Herzenswünsche mit unserem neuen Fahrzeug. Bitte lasst nicht nach mit eurem Engagement, damit wir so vielen Menschen wie möglich ihre letzten Herzenswünsche erfüllen können!“

PERSONALIA

Neue Beauftragte engagieren sich für die Malteser in Landshut und Weiden

LANDSHUT/WEIDEN. Es braucht besonders engagierte und couragierte Menschen, die sich zutrauen, als Beauftragter zu fungieren. In Weiden und Landshut sind die Malteser gleich dreimal fündig geworden. **Barbara Faltenbacher**, die den Maltesern bereits seit vielen Jahren verbunden ist und zuletzt als Leiterin des ehrenamtlichen Besuchs- und Begleitungsdienstes in Weiden tätig war, ist eine dieser Personen. Ebenso wie **Richard Eder** und seine Stellvertreterin **Patricia Steinberger** in Landshut. Alle drei freuen sich auf die zukünftigen Aufgaben. Diözesanleiterin Baronin Gemmingen wünschte den neuen Beauftragten der Malteser viel Spaß und Erfolg bei ihrer neuen Tätigkeit.

„Da wird Ihnen geholfen“

DIÖZESE. „Wenn ich das vorher gewusst hätte, dass es so eine Anlaufstelle gibt, hätte ich mir viel Stress ersparen können!“ – Viele Angehörige, die sich auf einmal in einer Situation wiederfinden, in der sie ihren Partner oder die Eltern pflegen, sind durch die Gesamtsituation stark belastet. Da tut es gut zu wissen, dass die Beratung der Fachstellen jedem offensteht. Hier gibt es Antworten zu allen Fragen rund um die Pflege zu Hause, zum Umgang mit demenzerkrankten und psychisch veränderten alten Menschen, zum Umgang mit Krankheit und Pflegebedürftigkeit, zu finanziellen Leistungen und rechtlichen Ansprüchen (Pflegekasse, Widerspruchsverfahren). Außerdem helfen die Ansprechpartner bei der Suche nach Entlastungsmöglichkeiten wie zum Beispiel Betreuungsgruppen und ehrenamtlichen Besuchsdiensten oder Angehörigengruppen.

Die Malteser bieten solche Fachstellen in Amberg, Regensburg und Weiden an.

i **Weitere Infos** erhalten Sie bei Daniela Schwarz – unter 0941/58515-23 oder daniela.schwarz@malteser.org

Verpflegung in Corona-Zeiten

STRAUBING. Ende Mai lautete das Motto „Malteser kochen für Malteser“. Bei einem Kurs für angehende Ausbilder konnte der übliche Tagungsort aufgrund der bestehenden Auflagen der Gastronomie nicht genutzt werden. Als einzig machbare Lösung erschien der große Ausbildungsraum in der Dienststelle Straubing. Im Speiseraum wurden die Tische so gestellt, dass alle Teilnehmer den gebotenen Abstand zueinander einhalten konnten. Alles was Platz wegnahm, wurde weggeräumt.

Die Malteser wollten bei der SEG Verpflegung bei einer internen Malteser Schulung auch ein gutes Vorbild in Sachen Ernährung sein und kochten die Ausbildungswoche überwiegend vegetarisch. Fazit – gerne wieder: Ein toller Kurs, geprägt durch problemlose Zusammenarbeit zwischen Ausbildung und Verpflegung.



Foto: Thomas Wagner

Gemeinam wurde eine praktikable Lösung für die Verpflegung eines Kurses gefunden.

Die Ausbildung bedankt sich für die sofortige Bereitschaft zu diesem „besonderen“ Einsatz bei Norbert Gruber, Oliver Ehret, Hans Winkelmeier, Olga Gruber, Sabine Schönlein, Selina Ehret, Nico Ehret und Christian Thissen.

Würzburg

Therapiebegleithunde: Zehn Teams bestehen Prüfung

ASCHAFFENBURG/WÜRZBURG. Zehn Therapiebegleithundeteams aus Würzburg und Aschaffenburg haben im Juni die schriftliche und praktische Prüfung zum Malteser TherapieBegleitHundeTeam bestanden.

Die Prüfung fand wegen der Corona-Pandemie unter ganz besonderen Hygieneauflagen und damit wirklich erschwerten Bedingungen für alle statt. In Würzburg, wo es diesen Dienst erst seit Anfang des Jahres gibt, sind darüber hinaus seit den Lockerungen der Corona-Beschränkungen auch noch 12 Teams als „Azubis“ unterwegs: in Altenheimen, Hospizen, Palliativstationen.

„Wir freuen uns sehr über diesen vierbeinigen Zuwachs in der Malteserfamilie“, sagte Joachim Gold, Stadtbeauftragter der Malteser Würzburg.

WIR GEDENKEN

Die Malteser in der Diözese haben mit **Pfarrer Eberhard Ritter** (Greußenheim) und **Pfarrer Roland Breitenbach** (Schweinfurt) gleich zwei Ortsseelsorger verloren, die das Malteserleben über Jahrzehnte mit begleitet haben. R.I.P.

KURZ NOTIERT

LUFTRETTUNG

Die Malteser sind seit Beginn der Luftrettung am Standort Ochsenfurt vor 40 Jahren Teil des Teams auf dem Rettungshubschrauber Christoph 18, den die ADAC Luftrettung betreibt – und werden es auch in den nächsten Jahren bleiben.

NÄHDIENTST

In der Corona-Zeit ist unter dem Motto „...weil Nähe(n) zählt“ in Würzburg und Main-Spessart ein umfangreicher „Nähdienst“ entstanden. In diesem Projekt nähern Geflüchtete, zu denen die Malteser zum Teil schon seit 2015 Kontakt haben, Hunderte von Alltagsmasken, die wiederum über vernetzte Vereine und Initiativen weiterverteilt werden.



Die Malteser in Unterfranken sagen DANKE

DIÖZESE. In der gesamten Diözese waren die Malteser während der Corona-Zeit aktiv, sei es als Katastrophenschutzhelende, im ehrenamtlichen Einkaufsdienst oder als Mitglied einer der vielen Führungsstäbe auf den verschiedenen (Malteser)Ebenen oder als hauptamtliche Mitarbeitende, die ebenfalls stark gefordert waren. Dafür sagten die Einsatzlei-

ter der BAO Unterfranken Marc Beier und Michael Bauer am Ende des Katastrophenfalls allen Maltesern ein herzliches DANKE. DANKE sagen die Malteser aber auch für die zahlreichen Spenden und Zeichen der Unterstützung, die die Malteser erreichten.



Foto: Anette Wolf

Die Firma Schaumstoff Wegerich hat für das Kinderpalliativteam binnen zwei Tagen 50 Masken genäht.

Eine Mutter mit ihrem Sohn brachte Muffins und ein selbstgemaltes Bild in die Rettungswache Würzburg als kleines Dankeschön.



Foto: Zsolt Schmidt



Foto: Christina Gold

Der Desinfektor im Malteser Rettungsdienst Dennis Kolbe freut sich über 1.500 Liter Hände-Desinfektionsmittel, das Procter & Gamble den Maltesern gespendet hat.

Der FC Bayern-Fanclub Red Boars Ebertshausen/Abersfeld (Landkreis Schweinfurt) spendete 500 Euro für Masken-Materialkosten.



Foto: Verena Biegner

Die Malteser Würzburg erhielten 500 Euro aus dem Spendentopf der „Sport against Corona Challenge“ der Fußballer des SV Waldbrunn (Landkreis Würzburg).



Foto: Christina Gold



Foto: Christina Gold

Von der S.Oliver Group erhielten die Malteser 50.000 Masken.

Hunderte kleiner selbstgemachter (Schutz-) Engel erreichten die Malteser als Dank für die geleistete Arbeit während der Corona-Zeit.



Foto: Christina Gold



Foto: Beton Englert

Die Fa. Englert Beton GmbH aus Wülfershausen spendete mehrere Kartons mit dringend benötigten FFP2-Schutzmasken.

Malteser zeigen Solidarität



Foto: Christina Gold

Auch die Malteser Rettungsdienstmitarbeiter der Rettungswache Würzburg zeigen ihre Solidarität mit den Corona-Betroffenen in Gütersloh.

REGION. Die Malteser in Bayern und Thüringen zeigen sich solidarisch mit den Betroffenen in den Hotspots in ganz Deutschland und beteiligen sich daher an der Aktion „Wir alle sind Gütersloher“, die die Malteser in Nordrhein-Westfalen vor allem in den Sozialen Medien initiiert haben. Wir wollen und können nicht hinnehmen, dass Menschen ausgegrenzt, beschimpft und verletzt werden, bloß weil sie aus einem Landkreis mit einem Corona-Hotspot kommen.

Einsatz an Teststationen

REGION BAYERN/THÜRINGEN. Corona hält die Welt weiter in Atem. Seit Ende Juli betreiben die Hilfsorganisationen in Bayern an verschiedenen Standorten Teststationen für Urlaubsrückkehrer. An den Bahnhöfen München und Nürnberg, am Flughafen München sowie an einigen Rastanlagen standen die Helfenden bereit, um Abstriche zu nehmen. Der Einsatz war bis zum 10. August geplant. Nur am Flughafen blieben die Malteser Helfer länger im Einsatz.

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst gGmbH
Regionalgeschäftsstelle Bayern und Thüringen
Stauffenbergstr./Delpstr. 15, 97084 Würzburg

V.i. S. d. P. (S. V-XX):
Wilhelm Horlemann, Telefon: 089-43608-130,
Mail: Wilhelm.Horlemann@malteser.org

Redaktionsteam: Christiane Martini (Augsburg), Claudia Ramminger (Bamberg), Christian Alberter (Eichstätt), Victoria Lauerwald-Galle (Erfurt), Wilhelm Horlemann (München und Freising), Rosmarie Krenn (Passau), Sarah Nerb (Regensburg), Christina Gold (Würzburg)

Im Kleinen Großes erreichen



Foto: Malteser

Edle Spender: Enrico Banno & Giuseppe Tumbarello

GÜNZBURG. Die Corona-Krise hat Vieles zum Erliegen gebracht. Die Gastronomie wurde sehr in Mitleidenschaft gezogen. Trotzdem entscheiden Enrico Banno und sein Geschäftspartner Giuseppe Tumbarello vom Restaurant „Zum Rad“ in Günzburg: „Wir wollen helfen.“ „Im Kleinen wollen wir was Großes erreichen“, so Banno. Ab Juni 2020 spenden sie jeden Monat das gesamte Trinkgeld dem Kinder- und Jugendhospiz und dem Projekt der Lebensmittelpakete für bedürftige Senioren der Malteser in Günzburg. Banno und Tumbarello wollen Vorbild sein und ein Zeichen setzen. „Wenn man in Not ist, soll man die Hand reichen“, so die Meinung und die Lebenseinstellung von Enrico Banno. Die Malteser sagen DANKE.

WIR GEDENKEN

Berthold Plastwich, Erfurt

Jens Wind, Arnstadt

Tino Birnbach, Erfurt

Hermine Obermayer, Altenmarkt

Pfarrer Eberhard Ritter, Greußenheim

Christine Brunner, Grafenau

Pfarrer Roland Breitenbach, Schweinfurt